

Jubiläums Matschfinder-AlpenXL vom 19. bis 27. September 2009

Ein Höhepunkt unter vielen zu den 50 Jahrfeiern der Bergfreunde Saar war die Mountainbike Tour der Matschfinder von Gargazon bei Meran bis zum Gardasee und zurück.

Startort Gargazon, nahe Meran, kurz nach dem Frühstück im Hof des Hotels: Nervöses Gemurmel, leises Scharren der eisenbeschlagenen Hufe auf dem Kies. Letzte Anweisungen von Guide Gerhard, ein letzter kurzer Bikecheck, dann das Kommando "aufsitzen" und das Peloton setzt sich in Bewegung. Zunächst lockeres Einrollen durch die weiten, hügeligen Apfelplantagen nach Lana. Wir wechseln vom Asphalt auf steinige Waldwege. Erste steile Rampen mit über 20% - die ersten Bergwertungspunkte werden vergeben. Das Feld zieht sich auseinander, alles ist



erlaubt: fahren und schieben. Ein letztes Aufbäumen, und wir haben unser Mittagsziel, das Gampenjoch (1518m) erreicht. Die Gesichter entspannen sich, denn jetzt gibt es leckere Kohlenhydrate je nach Geschmack. Danach noch ein paar lockere Höhenmeter nach Cles. Tagespensum: 57 km, 1600 Höhenmeter.

Zweite Etappe: Guide Gerhard stapelt tief: Er sorgt für entspannte Gesichter bei der Ankündigung von rund 600 Tageshöhenmetern. Zunächst wieder lockeres Einrollen auf Radweg und Straße bis Campodeno. Erste Blicke auf die schroffen Spitzen der Brenta-Dolomiten. Die Wege werden wieder steiniger und steil. Nach kurzer Zeit haben wir schon die angekündigten Tageshöhenmeter erreicht. Erste Fragen an die Tourleitung, ob es ab jetzt nur noch bergab geht - doch Gerhard hat in jeder Hinsicht den Draht nach oben. Jetzt kommt es ganz dicke: In der Spitze bis über 30% Steigung. Wir sind auf Teilstrecken der berühmten "TransAlp Challenge" unterwegs. Leise Flüche sind zu hören, denn auch die Schiebepassagen treiben den Puls in nicht für möglich gehaltene Höhen. Flotte Abfahrt zur Pizza nach Andalo. Weiter gehts über einen schönen, technischen Trail zum idyllisch gelegenen Molveno See. Auf und ab um den See herum und locker zur Übernachtung im San Lorenzo in Banale. Tagespensum: nicht für möglich gehaltene über 1200 Höhenmeter und 57 km.



Dritte Etappe:



Es stellt sich heraus: Heute ist wirklich unser Ruhetag. Wir fahren von San Lorenzo über Nembia nach Ranzo und genießen herrliche Tiefblicke ins Tal der Sarca, die uns auf dem Weg an den Gardasee von nun an begleitet. Wir streifen den Lago di Toblino und erwarten den Leckerbissen des Tages, den Marocche Trail, einen wunderschönen, technischen Trail durch einen riesigen Felssturz. Gleich beim Einstieg ein spektakulärer Sturz, doch die Sanitäter müssen nicht

eingreifen. Psychologische Hilfe reicht, um wieder in den Sattel zu kommen, doch jeder ist jetzt gewarnt und mit gesteigerter Konzentration schweben wir durchs Geröll zum wohlverdienten Gelati "Coppa Yoghurt" nach Arco. Auf dem nach diesen Höhepunkten langweiligen Radweg nach Torbole erheitert uns ein mit Gipsbein freihändig fahrender italienischer Rad-Stuntman mit einem Salto Mortale in die Uferböschung. Nur Füße und Räder sieht man noch in der üppigen Botanik. Nach erfolgreicher Bergung und Reparatur von Mann und Fahrrad werden wir dankbar auf die letzten Meter Richtung Gardasee verabschiedet. Tagespensum: 46 km, aber dann hängende Mundwinkel: nur 300 Höhenmeter.



Vierte Etappe: Von Torbole über Riva, auf der seit kurzem, nach heftigen Protesten in der ganzen Biker-Welt wiedereröffneten Ponale Straße zum Ledrosee. Wir schlängeln uns auf einer u-förmigen, in den Fels gesprengten und geschlagenen, ehemaligen Straße empor. In Nullkommanix von 66 auf knapp 800 Höhenmeter. Nach den herrlichen Blicken auf den Gardasee, erheitert uns auf den restlichen Anstiegen ein Radelschwabe mit Schwänken und Bildern aus seinem Leben als "Topradfahrer". Am Ledrosee erwartet uns schon unser wunderbares Motivationsteam Birgit und Achim mit einem grandiosen Picknick. Nur Fliegen ist schöner - Downhill zurück nach Riva. Tagespensum: 54 km, 710 Höhenmeter.



Fünfte Etappe:



Das Checkerteam Birgit und Achim hat wie immer gute Arbeit geleistet. Mit dem Boot kommen wir rechtzeitig in Malcesine zur Seilbahnfahrt auf den Monte Baldo an. Noch 12 Kombikarten für Frau/Mann/Rad auf den Monte Baldo: passt perfekt. Heimliche Frage: Wie macht der Gerhard das bloß? Nur fliegen ist schöner - wir schweben. Auf und ab zur Bocca di Narvene, Bocca di Cerr bis nach San Valentino. Noch ein kräftiger Anstieg, aber alle

bleiben ruhig. Aber dann: Eine kurze technische Höchstschwierigkeit. Wer sein Radel liebt, der schiebt - einer nur: Johannes, der fliegt - aber nicht auf die Schnauze. Und dann Höhenmetervernichten pur auf Asphalt, lang und heftig, 1000 Höhenmeter am Stück, mit grandiosen Sichten auf den nördlichen Gardasee. Jetzt sind die Felgenbremsen im Nachteil, Fazit: Drei abgeschmolzene Ventile durch heissgebremste Felgen. Tagespensum: 55 km, 670 Höhenmeter.

Sechste Etappe: Wahnsinn: Vom Hotel direkt zum Pass San Giovanni, 287 m, wohl der niedrigste Pass der Welt. 1,5 km mit 12 % Steigung, von allen quittiert durch ein müdes Lächeln. Abfahrt durch ein geschütztes Naturreservat ins Etschtal. Bei leichtem Nieselregen auf dem Etschtalradweg nach Trient zu Eis und Cappuccino. Wir sind auf einer klassischen Überführungsetappe und vertreiben uns die Zeit mit der Jagd auf italienische Radrennfahrer auf dem Radweg bis Salurn. Tagespensum: 88 km, 480 Höhenmeter.



Siebte Etappe: Die Äpfel haben uns wieder. Wir fahren auf der Südtiroler Weinstraße, doch wo sind die vereinzelte ansonsten nur führt uns Gerhard "Weinorte" wie Sankt Michael. Picknickern Achim Südtirol. km zum Startpunkt ein letzter obligatorischen Cappuccino. Tagespensum: 60 km, 630 Höhenmeter.



Ein dickes Lob dem Leiter der Tour, Gerhard Herding, für die tolle Organisation sowie unserem netten Begleit- und Unterstützerteam Birgit Gräber und Achim Fries, die das Begleitfahrzeug fuhren, unser Gepäck transportierten sowie für das leibliche Wohl der ganzen Gruppe sorgten.

Es war eine wunderschöne Woche. Das Wetter war auf unserer Seite und es gab keine schlimmen Stürze. Nach ca. 400 km, knapp 6000 Höhenmetern, 4 Plattfüßen, einem abgefahrenen Satz Bremsbeläge und einem Speichenbruch kam das glorreiche Dutzend - 6 Frauen und 6 Männer - glücklich, wohlbehalten und bei bester Laune am Zielort an.

Bericht von Martina Hix und Johannes Zäch, September 2009

